

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 64 (1931)
Heft: 37

Anhang: Buchbesprechung
Autor: [s.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

12. Dez. 1931 **BULLETIN BIBLIOGRAPHIQUE** 12 Déc. 1931

Beilage zum Berner Schulblatt Nr. 37 • Supplément à L'Ecole Bernoise N° 37

Albert Schweitzer, Die Mystik des Apostels Paulus.
407 S. Fr. 23. 75. Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen.

Dieses neue Werk des grossen Theologen Schweitzer bedeutet für das religiöse Denken unserer Zeit eine ungeheure Befreiungstat. Sie ist als ein unzweifelhafter Sieg des modernen, religionsgeschichtlichen Denkens zu betrachten. Die Grundlage dieses Denkens ist eine Weltanschauung mit immanenten Prinzipien. Das Verstehensprinzip ist die Zeit. Paulus wird aus seiner Zeit heraus erklärt.

Man kann sagen, das grosse Rätsel der paulinischen Theologie sei gelöst.

Paulus lebt, wie Christus, in der spätjüdischen Weltenderwartung. Das Ende der natürlichen Welt und den Beginn einer neuen, übernatürlichen Weltzeit erlebt die Generation Pauli. In Verbindung mit einer kosmischen Katastrophe wird der aus den Wolken kommende Christus das messianische Reich herbeiführen. Die natürliche Welt ist aber schon jetzt in Verwandlung begriffen, diese ist bloss noch nicht sichtbar. Durch den Tod und die Auferstehung Christi hat die neue Weltzeit ihren Anfang genommen, beginnen sich übernatürliche Kräfte an den Gläubigen auszuwirken. Die Auserwählten sind diesen Kräften ausgesetzt, weil sie teilhaben am mystischen Leibe Christi, in dem sie Sterben und Auferstehen Christi real erleben. Paulus behauptet, die Gläubigen seien mit Christus gekreuzigt und auferstanden. So wird das Leiden der Gläubigen als eine Erscheinungsweise des Sterbens, der Geistbesitz als Erscheinungsweise des Auferstandenseins mit Christo erlebt. Es sind also Leiden und Geistbesitz deutliche Zeichen, dass sich die Gläubigen in einem real in Bildung begriffenen Auferstehungszustand befinden. Taufe und Abendmahl bilden den Zugang zu diesem neuen Zustand. Im Zentrum der paulinischen Erlösungslehre steht nicht die Gerechtigkeit aus dem Glauben, sondern das Sein in Christo, das Teilhaben am mystischen Leibe Christi. Die Gerechtigkeit aus dem Glauben ist nur ein Seitenspross seiner eschatologischen Erlösungslehre, ein Fragment einer Erlösungslehre, das im Kampfe gegen das Gesetz entstanden ist.

Gross ist Paulus nicht nur als systematischer Denker, sondern auch als Verkünder einer tätigen und leidenden Ethik.

Schweitzer hat Paulus erklärt, nicht dogmatisch oder undogmatisch, sondern als eine Gestalt seiner Zeit, als einen originalen Denker von gewaltigem Ausmass.

Das Gedankensystem Pauli können wir heute nicht mehr übernehmen, weil wir aus der Weltanschauung der Weltenderwartung herausgetreten sind.

Die Umgestaltung der Welt erwartet der moderne Mensch nicht mehr durch ein übernatürliches Geschehen, sondern durch die menschliche Arbeit, durch den schöpferischen Willen der sittlich Hochstehenden.

Das gewaltige Werk Albert Schweitzers wird seine Wellen weit über das Gebiet der Theologie hinauswerfen. Es wird nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Philosophie wie ein reinigendes Feuer

wirken. Allen Wahrheitsuchern sei das Buch bestens empfohlen.
H. Vogel.

Merker-Stammler, Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin.

Der vierte Band dieses Reallexikons ist erschienen. Damit hat das Werk seinen Abschluss gefunden. Die zwei Lieferungen des letzten Bandes enthalten ergänzende Artikel, so z. B. über das Auslandsdeutsche Schrifttum, über Städte- und Landschaftsgedichte, über die Mystik, den Meistersang u. ä. (Merkwürdigerweise hat sich nicht nur Norddeutschland, wie das Lexikon sagt, sondern auch die Schweiz vom Meistersang fern gehalten.) Die letzte Lieferung enthält das hundert Seiten starke Register, die Verzeichnisse der Artikel und der Mitarbeiter.

Das Reallexikon ist auf modernen Grundsätzen aufgebaut. Es enthält eine äusserst weitsichtige Ueberschau über alle Erscheinungen, die mit dem deutschen Schrifttum irgendwie zusammenhängen.
G. Küffer.

Deutscher Kulturatlas.

Die Lieferungen 17 bis 33 des von *Lüttke* und *Mackensen* im Verlage von *Walter de Gruyter & Co., Berlin*, herausgegebenen « Deutschen Kulturatlas » enthalten vorwiegend Blätter über Vorgeschichte, Geschichte, Kunst, Religionsgeschichte, Bildungsgeschichte und Philosophie. Dieses neuartige Lehrmittel hat seine besondern Vorteile. Es ist gleichsam eine Kartothek und bietet in übersichtlicher Weise Anschauungsmaterial und Text. Wie über die ältesten, so gibt der Atlas auch über die neuesten Erscheinungen des Kulturlebens Aufschluss. Durch viele Bilder werden von Grabformen und Bestattungsriten der Steinzeit, Hausbau und Siedlung der Bronzezeit, reichhaltig die Kunst der Völkerwanderungszeit veranschaulicht, aber auch Philosophie und Soziologie der Gegenwart. Zu mannigfachen Vergleichen fordern die knappen Nebeneinanderstellungen der beiden deutschen Reichsverfassungen von 1871 und 1919 heraus. Dem Unterrichtenden, der mehrere Gebiete beherrschen sollte, wie dem Fachlehrer kann das Werk ausgezeichnete Dienste leisten.
G. Küffer.

Dr. Hans Traub, Zeitungswesen und Zeitungslesen.
Verlag C. Dünhaupt, Dessau.

Das Buch ist der 8. Band der Sammlung « Wege zur Bildung ». Der Verfasser führt ein in die Geschichte, das Wesen und die Herstellung der deutschen Zeitung. Er deckt die Beziehungen der Zeitung mit ihrer Umwelt auf und will die Gesetze klarlegen, nach denen diese Beziehungen bestimmt werden. Weitere Kapitel befassen sich mit der Herstellung der deutschen Zeitung, dem Verlage, der Redaktion und der Druckerei. Nicht behandelt wurden Presse-recht und Verlagspropaganda. Der Verfasser ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im deutschen Institut für Zeitungskunde in Berlin und somit in der besten Lage, über das vielseitige und höchst interessante Gebiet zu orientieren. Dem Werklein sind mehrere Abbildungen mit Erläuterungen beigegeben. Reichhaltig ist auch das Verzeichnis der Bücherangaben.

G. Küffer.

Pédagogie générale.

G. Chevallaz, Histoire de la pédagogie. Un volume relié de 224 pages. Payot & C^{ie}, Lausanne. Fr. 5. —

Nous appellerions plutôt l'ouvrage de l'actif directeur de l'Ecole normale de Lausanne, un précis de l'histoire de la pédagogie. Car, seuls les grands maîtres, neuf au total (Platon, Rabelais, Montaigne, Comenius, Locke, Rousseau, Pestalozzi, Herbart, Spencer), forment le sujet d'une étude par les textes et l'analyse des idées. Puis, les essais et les systèmes sont classés par ordre chronologique (l'antiquité, le moyen-âge, la Renaissance, etc.) et l'auteur y aborde, dans le même esprit, les idées principales des hommes et des époques.

Cette classification, qui sacrifie de prime abord, l'accessoire pour se consacrer à l'essentiel, donnera au lecteur ou à l'étudiant des vues claires et générales sur un sujet dont la complexité, la variété, l'abondance des noms et des systèmes, peuvent sans cela, rebuter le chercheur le plus avide de s'instruire.

A ce titre-là, cette Histoire de la pédagogie sera lue avec profit par les maîtres, pédagogues, grand public, qui tiennent à retrouver facilement les notions indispensables et les caractéristiques à posséder en la matière.

G. M.

Annuaire de l'Instruction publique en Suisse. Un grand volume in-8, broché, de 291 pages. Chez Payot & C^{ie}, Lausanne. Fr. 6. —

Chacun connaît cette intéressante publication, qui en est à sa 22^e année d'existence. Elle apporte cette fois-ci comme toujours, une belle contribution au mouvement pédagogique contemporain.

Des études d'ordre général, relevons celle de M. l'ancien conseiller fédéral Chuard, qui, ayant préparé longuement la revision de la loi fédérale sur la *subvention aux écoles primaires*, était plus que personne qualifié pour indiquer la portée de l'œuvre adoptée par les Chambres au cours de l'année dernière. M. H. Duchosal, directeur de l'école supérieure de jeunes filles à Genève, spécialisé dans les questions relevant du domaine de la Société des Nations, nous parle de la *Coopération intellectuelle internationale* et de l'activité encore trop ignorée chez les intellectuels eux-mêmes, de la Commission de coopération internationale intellectuelle et de l'Institut international de Paris. La *Gemeinschaftsschule* allemande, l'*Ecole communautaire*, ainsi que l'appelle M. E. Devaud, directeur de l'Ecole normale de Hauterive (Fribourg), est analysée par lui brièvement. Toute la vie scolaire doit préparer la vie sociale, dans laquelle l'individu doit s'intégrer comme la partie s'intègre dans le tout. L'éducation est subordonnée à cette conception qui recherche le bonheur de la communauté premièrement, l'individu y trouvant *ipso facto* la part qui lui revient. L'auteur nous paraît avoir exposé des vues personnelles, en opposition à celles des théoriciens et praticiens de l'école qui forme le sujet du débat. — Après les cours de perfectionnement pour les maîtres secondaires et primaires jurassiens, on relira ou on lira avec intérêt les études de M. le Dr A. Viatte sur l'*Enseignement du français à l'école secondaire*, et de M. H. Jeanrenaud sur l'*Enseignement de la composition à l'école primaire*. Enfin, un des points de la pédagogie de l'école active, la *méthode des centres d'intérêt*, est mis pratiquement en lumière par M. J. Margot. La deuxième partie de l'ouvrage, celle des chroniques et des textes législatifs de

l'année, très étendue, a été pour la première fois complétée par une étude bibliographique consacrée à quelques volumes parus en Suisse romande.

Comme on s'en aperçoit, il y a là matière à riches glanures pendant les soirées de l'hiver qui s'approche.

G. M.

Ch. Baudouin, L'âme enfantine et la psychanalyse. Un volume in-16 de 270 pages, broché. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel (Collection des Actualités pédagogiques). Fr. 5. —

La psychanalyse n'a pas partout une bonne presse; on lui a reproché de nous montrer une humanité de névrosés, de pervers et de détraqués, gouvernés presque uniquement par l'instinct sexuel. Dans une matière aussi délicate, où la science psychologique ne peut s'introduire qu'avec toutes sortes de tâtonnements et d'hésitations, des erreurs et des exagérations étaient inévitables. M. Baudouin en signale quelques-unes, et il n'est pas impossible que leur nombre s'accroisse avec le temps, au fur et à mesure des progrès de la recherche psychanalytique.

Malgré ces réserves, la psychanalyse devient un domaine que le pédagogue le plus modeste ne saurait plus déceimment ignorer. « L'enfant est l'objet par excellence de la recherche psychanalytique » (Freud); cette affirmation du grand savant ne peut être révoquée en doute, et elle emporte la nécessité pour tous ceux qui s'occupent de la jeunesse et de la première enfance, de savoir reconnaître les manifestations instinctives, irraisonnées, inconscientes de l'âme des petits, et de s'en servir pour effectuer les redressements indiqués, calmer les appréhensions imaginaires, donner les apaisements salutaires, bref, baser l'éducation morale sur la connaissance intérieure et l'appel aux énergies d'essence supérieure dérivées des forces instinctives qu'il s'agit de sublimer.

Le livre de M. Baudouin expose d'une manière simple et claire les différents complexes qu'il faut situer entre l'instinct et la psychologie de l'adulte, il en montre les points de jonction, et ajoute des directives fort utiles aux éducateurs. Bien que l'intervention du spécialiste soit envisagée lors de troubles psychologiques graves ou rebelles, nos collègues ne manqueront pas, s'ils veulent se familiariser avec la matière ou pratiquer quelques expériences, de procéder avec circonspection et doigté. Ici, en effet, une connaissance aussi approfondie que possible des éléments de la psychanalyse est de règle, et nous ne voudrions engager personne à s'engager sur cette voie sans un bagage scientifique sérieux et une pratique pédagogique avertie.

La lecture du volume cité leur fera du reste faire d'utiles réflexions.

G. M.

R. Dottrens, Le problème de l'inspection et l'éducation nouvelle. Un volume in-8 de 250 pages, broché. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Fr. 6. —

La Collection des Actualités pédagogiques, organe de l'Institut J.-J. Rousseau publie ici un ouvrage qui a déjà suscité, et suscitera encore le plus vif intérêt parmi la gent pédagogique. Y a-t-il en effet un sujet plus attachant, que celui de l'inspection scolaire, dans son organisation actuelle, dans ses raisons d'exister, dans ses résultats, dans les changements que les nouvelles conceptions en voie de réalisation dans l'appareil scolaire, ne manqueront pas d'imposer, imposent déjà à l'heure actuelle?

M. Dottrens fait un historique de l'inspection, à l'étranger et chez nous; puis, dans le chapitre sur la Fonction sociale de l'éducation, il arrive à la

conclusion que l'éducation nouvelle deviendra l'éducation normale. Quelles seront alors les réformes nécessaires à apporter au point de vue: champ de travail, ou: concentration des fonctions dans l'inspection? L'auteur nous propose de baptiser à l'avenir les inspecteurs, des « conseillers scolaires », bien préparés techniquement, et surtout moralement. Qui ne voit qu'on s'achemine du reste à grands pas vers ces solutions?

La documentation de M. Dottrens, comme toujours, est abondante et sûre. Il heurtera les uns, marchera trop vite au gré de certains. Cela fait le charme d'un volume, que d'y découvrir des idées à discuter. Elles sont légion, au cas présent, et nombreux aussi, les instituteurs tiendront à les étudier. G. M.

Ad. Ferrière, L'Amérique latine adopte l'école active.

Dans la Collection des Actualités pédagogiques. Un volume in-16 de 174 pages. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Broché. Fr. 4. —

En 1930, M. Ferrière, vice-président de la Ligue internationale pour l'Education nouvelle, était appelé à donner des conférences ou à organiser des écoles en Amérique du Sud. Un long voyage le conduisit par le canal de Panama, en Equateur, au Pérou, au Chili, en République Argentine, en Uruguay, au Paraguay, finalement au Brésil. Il nous donne, dans son volume, une relation de son voyage; partout, avec la foi d'un apôtre, qu'il nous permettra bien de ne pas partager entièrement, M. Ferrière nous montre une Amérique en plein travail d'émancipation pédagogique et ayant adopté, ou étant sur le point d'adopter, les méthodes de l'école active. Si ce résultat n'est pas encore complètement atteint, l'ouvrage de M. Ferrière montre du moins une équipe de novateurs attelés à l'œuvre de rénovation pédagogique, et à laquelle nous souhaitons, même si elle ne devait pas arriver au but ultime, le meilleur des succès.

Récit attachant, à propos de peuples si loin de nous, et pourtant si rapprochés par les fondements de leurs civilisations et les préoccupations d'ordre scolaire de leurs dirigeants spirituels. G. M.

Cahiers d'enseignement pratique. Aux Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.

Les Paysans Helvète-Romains. 24 pages. Fr. 1. —

La Chimie dans nos ménages. 14 pages. Fr. —. 75.

Le comité de rédaction, qui comprend un représentant de chacune des régions romandes de Genève, Vaud, Neuchâtel et Jura bernois, vient de faire paraître deux nouveaux opuscules. Ils seront certainement bien accueillis.

M. L. Meylan, de Lausanne, dans le n° 6, continue son étude captivante de la vie à l'époque romaine. Après Nos Campagnes à l'époque romaine, publiée dans le n° 3 de la collection, il nous donne aujourd'hui: *Les Paysans Helvète-Romains, nos ancêtres.* C'est moins les agronomes et les historiens latins, que les poètes, les naturalistes, qu'il faut consulter pour se faire une idée de la vie et de la nature du paysan de ce temps lointain. La religion, avec ses rites et ses superstitions, a joué un rôle important. Ainsi, pour comprendre cette mentalité, si proche sous certains aspects de celle de nos campagnes, quoique si reculée dans le temps, sommes-nous sans cesse mis en présence des grands noms et des principes directeurs de la Rome antique. Monde disparu, dont la voix pourtant s'est transmise jusqu'à nous.

M. G. Tuetey, à La Chaux-de-Fonds (*La Chimie dans nos ménages*), étudie expérimentalement trois

produits bien connus de nos écoliers: le savon, la bougie et le sucre. Exposés scientifiques, mais tout à fait à la portée de ceux à qui ils s'adressent, comprenant partie historique, fabrication, expériences.

Français.

Emile Bonjour, Lectures pour les écoles primaires, degré supérieur. Un volume relié de 495 pages. Chez Payot & C^{ie}, Lausanne.

Ce manuel adopté pour les écoles primaires du canton de Vaud, maintient la répartition de son pré-décesseur, qui est celle de presque tous les ouvrages de ce genre: lectures variées sur la patrie, le pays de Vaud, le passé, la plaine et la montagne, la nature, les voyages, le chemin de la vie, après le travail, contes, légendes et récits, poésies et fables. On note le souci constant de ne présenter que des extraits des œuvres d'auteurs français et suisses romands, même parmi les plus modernes, qui soient bien écrits, intéressants, et possédant une valeur éducative ou instructive.

Le texte est illustré de vignettes et de reproductions photographiques qui ajoutent à son intérêt.

Grandjean et Lasserre, Cours de langue française.

Un volume relié de 335 pages. Librairie Payot, Lausanne. Fr. 4. 80.

Cet ouvrage, adopté par le Département de l'Instruction publique du canton de Genève pour le Collège et l'École secondaire et supérieure des jeunes filles, forme la première partie: Lexicologie et conjugaison, du cours complet, dont la deuxième partie traite de la syntaxe et des notions d'étymologie. — La lexicologie étudie les unes après les autres les différentes parties du discours: avant d'aborder le pronom, les auteurs ont introduit un chapitre consacré à la syntaxe élémentaire de la proposition; et cette première partie de l'ouvrage se termine par un aperçu des noms qui changent de classe: adjectifs, verbes, etc., employés comme noms, p. ex. — La conjugaison est vivante ou morte; vivante (ind. pr. en *e* ou *is*), parce qu'elle fournit les modèles lors de la formation de nouveaux verbes; morte (pr. ind. en *s*), parce qu'elle ne se renouvelle plus. Pour chaque catégorie, les modes et les temps sont étudiés spécialement.

De très nombreux exercices, oraux et écrits, bien gradués et combinés, de nombreuses citations des maîtres de la langue, satisferont le maître et l'élève sous le rapport de l'acquisition du vocabulaire, de l'élocution, de l'orthographe, de la syntaxe, des règles d'usage, et de la formation du goût, de l'intérêt pour les choses de la langue.

A un moment où, dans nos écoles secondaires, on est un peu partout à la recherche de manuels d'enseignement du français, nous nous plaignons à saluer la réimpression, après refonte complète, du cours de MM. Grandjean et Lasserre.

Chant.

Chante, jeunesse. Recueil de chants pour les écoles primaires et secondaires publié par le Département de l'Instruction publique du canton de Vaud. Chez Payot & C^{ie}. Relié.

Dans cette troisième édition, on a cherché à remettre en honneur le culte de la chanson populaire. Toute la première partie, soit 90 morceaux, contient

uniquement des rondes et chants tirés du folklore suisse romand, tessinois, bernois, français, etc.; en particulier, on y retrouvera les airs harmonisés par M. G. Doret dans la collection si appréciée: Chante, jeunesse, chants avec accompagnement de piano. Puis viennent des chœurs, des chants patriotiques et des hymnes religieux.

Toutes les œuvres sont choisies avec grand soin et serviront à former le goût musical de nos écoliers.

Maîtres, enfants et parents ouvriront avec plaisir ce beau recueil dans lequel palpité vraiment le souffle de nos vallées et de nos montagnes.

Mayor, Solfège I et II. Trois petits volumes reliés. Chez Payot & Cie, Lausanne.

Le cours de solfège de M. Mayor, professeur à Lausanne, est destiné aux écoles vaudoises. Ce manuel de l'enseignement musical comprend trois volumes: un livre du maître et deux de l'élève. Le livre du maître suit pas à pas le premier de l'élève.

Présenté avec beaucoup de goût, ce manuel a l'ambition de contribuer à l'éducation musicale de nos enfants. Pour le maître, il est un guide; pour l'élève, un moyen de culture artistique.

La partie méthodologique s'est largement inspirée des travaux des auteurs modernes et de l'école de M. J. Dalcroze qui a créé d'une part le solfège auditif, d'autre part la rythmique.

Les exercices d'audition, d'intonation, de rythme, d'improvisation, d'analyse et de dictées musicales sont minutieusement prévus et décrits et permettent aux instituteurs n'ayant qu'une formation musicale incomplète, d'écarter du chemin qui mène à l'art, les obstacles semés par une pédagogie routinière. Chaque notion nouvelle est amenée progressivement.

Dans la préface du « Livre du maître », M. Mayor explique pourquoi son cours de solfège débute par la note *sol* alors que l'usage, consacré par des siècles d'enseignement musical, est de partir de la gamme de *do*. Ces raisons sont d'ordre vocal et d'ordre tonal.

Les derniers chapitres du 2^e volume, traitant le groupement systématique des gammes majeures et mineures et les tons relatifs, sont des plus intéressants et permettent aux instituteurs, renonçant à la routine de la seule lecture musicale, de donner un enseignement rationnel et de faire penser musicalement leurs élèves.

Nous recommandons ces volumes à nos collègues enseignant le chant: ils leur donneront certainement toute satisfaction.

Ecoles complémentaires.

Le jeune citoyen. Chez Payot & Cie, Lausanne.

Ce petit volume est toujours bien accueilli par les jeunes gens des cours complémentaires; non qu'il puisse tenir lieu de volume d'étude, mais ses pages seront souvent consultées lorsque le sujet des cours ordinaires s'y prêtera. En effet, les questions techniques, économiques ou agricoles présentées touchent à la vie de tous les jours (la radiodiffusion, l'hélium, la houille, la reconstitution du vignoble, la physiologie du blé, les canaux interocéaniques et maritimes, à 16 000 mètres d'altitude, etc.). En géographie, les frontières de la Suisse sont spécialement étudiées, avec les chemins de fer; en histoire, c'est la période de la Révolution française à aujourd'hui; évidem-

ment, l'arithmétique et la rédaction française n'ont pas été négligées.

Livres d'étrennes.

Almanach Pestalozzi. Chez Payot & Cie, éditeurs, Lausanne. Relié. Fr. 2. 50.

Avec la fin de l'année, voici revenir ce petit volume si apprécié de nos enfants. L'ordonnance des matières n'a pas varié, mais le contenu est naturellement autre. Inutile de recommander l'ouvrage; maîtres et élèves le connaissent. — Spécifier si l'on désire l'édition pour garçons ou fillettes.

E. Ury, Benjamine et ses poupées. Un volume grand in-16, illustré en couleurs. Traduction française de H.-G. Chopard. Broché, 213 pages. Fr. 4. — Editeurs: Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.

Voici un charmant livre d'étrennes pour nos fillettes. C'est l'histoire banale d'une petite fille à la veille d'entrer à l'école, mais empreinte d'émotion et de psychologie, écrite dans une langue simple, bien à la portée de ses lectrices, mais alerte et vivante. Non seulement les petits, mais les mamans aussi, aimeront à se remémorer les épisodes qui caractérisent la vie de la première enfance.

Le récit est agréablement illustré de belles planches en couleurs.

Divers.

Les vitamines et le problème des vitamines, par le Dr T. Gordonoff, privat-docent à la Faculté de Médecine de Berne. Une brochure in-8 couronne de 50 pages. Fr. 2. — Editions Victor Attinger, Neuchâtel.

Depuis quelques années, les vitamines sont à l'ordre du jour, et personne ne peut ignorer ces nouveaux facteurs de la nutrition dont on parle si souvent.

La brochure du Dr Gordonoff apporte au lecteur une opinion purement scientifique et objective. L'auteur étudie, en se mettant à la portée de chacun, les différentes vitamines, leur mécanisme d'action et leur nécessité du point de vue médical. Le Dr Gordonoff, qui étudie avec succès les troubles que peut causer l'excès ou la carence de vitamines, consacre à ce problème quelques pages du plus haut intérêt.

Cette brochure donne au grand public, d'une manière qui lui sera parfaitement intelligible, un aperçu complet de ce que la science connaît à l'heure actuelle des vitamines et de leur rôle.

Les Lectures populaires. Lectures populaires, Martigny 17, Lausanne.

La Société romande des Lectures populaires offrait à ses abonnés et lecteurs, au mois d'octobre, deux publications fort agréables: *l'Oiseleur*, le beau roman de B. Harraden, où les nombreux admirateurs des *Ombres qui passent* retrouveront les qualités qui distinguent « l'authoress » anglaise: observation, émotion, élévation. L'intérêt de cette histoire, vif dès le début, va croissant jusqu'à la dernière page, que le lecteur tournera avec un soupir de satisfaction et de soulagement.

A 45 ct. une œuvre charmante d'un écrivain de chez nous, le *Secret du Notaire*, par le Dr Chatelain, qui a signé également la jolie blquette de la fin, où l'on trouvera de quoi rire, bienfait appréciable par nos temps sombres et troublés.